

Christoph Leimgruber, Alesa AG

Besser und immer ein Schritt weiter.

«Besser sein genügt nicht», sagt Christoph Leimgruber. »Man muss den Mitbewerbern immer auch eine Nasenlänge voraus sein.« Christoph Leimgruber leitet die Alesa AG in Seengen in vierter Generation.

Seit 1934 fertigt die Alesa in Seengen Schneidwerkzeuge für die Bearbeitung verschiedenster Materialien. Wer sich die Firmengeschichte und das Firmenporträt zu Gemüte führt, stösst wiederholt auf Begriffe wie «Vorläufer» und «Pionier» oder «Neuheit» und «Weiterentwicklung». Und eine weitere Besonderheit fällt auf: Das Seenger Unternehmen lebt zu 60 Prozent vom Export mit Westeuropa und Japan als wichtigsten ausländischen Absatzmärkten. 60 Partner vertreiben die Alesa-Produkte weltweit.

Christoph Leimgruber führt die Alesa seit 2007 und ist stolz darauf, sich mit einem der wenigen unabhängigen Familienbetriebe in der Branche zu behaupten. Er beschäftigt 70 motivierte, zum Teil langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erstklassig und zuverlässig

«Unser Ziel ist es, den Schweizer- und den Weltmarkt mit erstklassigen Werkzeugen zu beliefern sowie die bestmögliche technische Unterstützung und einen zuverlässigen Lieferservice zu bieten», steht im Firmenprospekt. Papier ist bekanntlich geduldig, erst recht, wenn es in Hochglanz Vorzüge preist. Doch Christoph Leimgruber ist nicht um den Nachweis verlegen: Vor Kurzem ist die Alesa für fehlerfreie Lieferung und Liefertreue ausgezeichnet worden. Liefertreue heisst nichts anderes, als dass pünktlich geliefert, das heisst, der versprochene Liefertermin eingehalten wird. Bei der Alesa ist dies zu 99 Prozent der Fall.

Das Firmengebäude steht mitten im Dorf. Gegenüber steht die Kirche, auf deren Turm mit Hilfe des Siegrists (einem Mitarbeiter der Alesa) eine Videokamera installiert wurde, die alle drei Minuten ein Bild schiesst und so den Baufortschritt des neuen Produktionsgebäudes auf www.alesa.ch festhält. Die 10-Millionen-Investition ist der Beweis dafür, dass die Alesa an den Standort Seengen glaubt.

Ausland kam nicht in Frage

Leimgruber räumt ein, dass man vor zwei Jahren auch andere Standorte evaluierte. Ins Ausland zu gehen, stand dabei aber nicht zur Diskussion. Es gab für die Inhaberfamilie nur zwei Möglichkeiten: alter Standort mitten im Dorf Seengen oder neuer Standort im Seetal, und zwar nur im Seetal. «Seengen liegt nicht auf der Transitseite des Sees», erklärt Christoph Leimgruber. Doch die Alesa liefert keine grossen

Transportgüter aus. Pro Tag verlässt vielleicht ein Lastwagen das Firmengelände. Der Grossteil der Produkte wird per Kurierdienst oder Post speditiert.

Wichtig sind dem Alesa-Chef Vorteile, die für die Schweiz noch immer gültig sind: Arbeitsfriede und Mitarbeitertreue. Viele der Mitarbeitenden sind seit 20, 30 und mehr Jahren bei Alesa. «Die Treue der Mitarbeitenden bedeutet mir viel», sagt Leimgruber. Daneben ist die Firma, deren Zukunft von der Innovationskraft abhängt, aber auf junge gut qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. «Die Mischung von kritischen jungen Leuten mit neuen Ideen und langjährigen Mitarbeitern, welche Erfahrung und Konstanz einbringen, trägt viel zum guten Arbeitsklima bei.»



Voller Schulsack wichtig

Damit spricht Leimgruber aber auch einen Nachteil an. Gute junge Berufsleute zu finden, wird je länger je mehr zum Problem. «Wer die Bezirksschule mit guten Noten verlässt, für den sind Kantonsschule und Universität attraktiver als Lehre und Berufsmatur», sagt der Alesa-Chef. Doch ein Polymechaniker mit CNC-Ausbildung, der den Anforderungen von Alesa genügen will, braucht ausreichend intellektuelles Rüstzeug, allenfalls ein gutes Bezirksschulzeugnis. Alesa bildet selber Lehrlinge aus, gegenwärtig acht.

«Ihre Spitzenposition kann die Alesa nur mit Innovation halten», sagt Christoph Leimgruber. Das heisst: «Die Alesa muss nicht nur besser sein, sondern immer auch einen Schritt voraus sein.» Die Alesa arbeitet mit Hochschulen, insbesondere mit der ETH Zürich und mit deutschen Technischen Universitäten, zusammen. Solche Kooperationen werden vom Bund und im europäischen Ausland von der EU gefördert. Sie ermöglichen es Klein- und Mittelunternehmen (KMU), an der Grundlagenforschung und am Hochschulwissen teilzuhaben. In Seengen widmen sich drei Mitarbeitende der Forschung und der Entwicklung von Produkten.

Fräsen, drehen, schneiden, härten

Alesa fabriziert hochpräzise Schneidwerkzeuge für die Bearbeitung verschiedenster Materialien, vor allem Metalle. Eine Spezialität sind Werkzeuge für das Fräsen, Drehen, Sägen, Schneiden von schwer zerspanbaren Materialien. Viele sind Spezialanfertigungen nach Massgabe der Kunden. Die Kunden finden sich vor allem in der Maschinenindustrie und im Metallbau, in der Fahrzeug- und Flugzeugindustrie, im Anlagenbau und in der Medizinaltechnik.

Die Alesa bleibt von der Rezession nicht verschont. Bis Ende 2008 sei die Auftragslage gut gewesen, erklärt Leimgruber. Im ersten Drittel 2009 musste aber auch die Alesa markante Einbussen in Kauf nehmen. Seit März wird kurzgearbeitet. Doch die Alesa hat vorgesorgt. In den guten Jahren haben wir für die mageren Jahre Reserven angelegt.

Text: Hubert Keller

Christoph Leimgruber setzt auf die Zukunft in Seengen. Im Oktober wird die neue Produktionshalle in Betrieb genommen.